

III.C.23

Unterrichtsmagazin – Textos / Literatura

Historia X. Sich anhand der Kurzgeschichte von Javier Tomeo mit Sinnfragen des Lebens auseinandersetzen (S II)

Lothar-Friedrich Schroeder, Trier



© pavel_klimenko/Stock/Getty Images Plus

Wohin des Weges? Irgendwann muss sich jede(r) entscheiden, in welche Richtung er oder sie abbiegen oder einen Teil der Strecke zur Kreuzung zurückgehen möchte, um von dort aus einen Richtungswechsel zu vollziehen. In diesen Situationen stellen sich oftmals die ganz zentralen Fragen: Wie möchte ich leben? Was gibt meinem Leben Sinn? Denken wir gemeinsam mit der Hauptperson von Javier Tomeos „Historia X“ über diese wirklich wichtigen Fragen nach!

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr:	12 (G8), 13 (G9); 5. Lernjahr (3. Fremdsprache)
Dauer:	1–2 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	1. Lesen/Literarästhetik: Lektüre einer Kürzestgeschichte, Analysekompetenz, imaginative Ausgestaltung von Arbeitsergebnissen; 2. Schreiben: kreative Texte schreiben; 3. Sozialkompetenz: Empathieschulung
Thematische Bereiche:	Vivir y convivir, Vivir el hoy, Individuo y convivencia social, Lebensentscheidungen, menschliches Zusammenleben
Material:	Bildimpulse, Kürzestgeschichte, Redemittel

Sachanalyse

Zum Autor und seinem Werk

Javier Tomeo (1932–2013) gehört zu den meistübersetzten spanischen Gegenwartsautoren. Das mag überraschen, denn seine Werke sind vom Mainstream des literarischen Geschmacks weit entfernt. Die Akteure seiner **minimalistischen Geschichten** entstanden in der „infinita grisura del realismo social“ (so schreibt er 1996 im Vorwort zur Neuauflage der „*Historias mínimas*“, S. 8) und werden oft in **absurd anmutenden Situationen** präsentiert. Hinter diesem ungewöhnlichen Setting steht ein sehr genauer und kritischer Blick auf Aspekte der menschlichen Existenz, die Tomeo in eine **symbolhafte Sprache** kleidet. Die Entschlüsselung dieser Symbole gibt den Blick frei auf die **humanistische Weltsicht des Autors** und veranlasst den Leser, auch über sein eigenes Leben zu reflektieren. Die „*Historia X*“, die zehnte Geschichte der „*Historias mínimas*“, gibt hierfür ein Beispiel.

Zur *historia mínima*

Ein Bäume pflanzender **Bauer** und ein **Globetrotter** begegnen sich. Der reiseerfahrene Mann ist müde und bittet den erstaunten Bauern, ihn **wie einen Apfelbaum ebenfalls zu pflanzen**. Der Bauer gibt dem Drängen des Mannes schließlich nach, stellt ihn in ein kleines Loch und bedeckt ihn bis über die Fußknöchel mit Erde. Der Mann breitet darauf seine Arme aus, schaut zum Himmel und hofft, dass er **bald Früchte tragen** werde.

Zu den Themen der *historia mínima*

Die „*Historia X*“ greift die **Frage nach einer sinnhaften Lebensgestaltung** auf.

Wenngleich der **Globetrotter** alle Winkel der Welt bereist hat, sicherlich viele Menschen kennengelernt und Erfahrungen gesammelt hat, ist er ein **solitario** geblieben oder geworden: Er ist einsam bzw. ein Einzelgänger. Dies scheint ihm nach vielen aufregenden Reiseerlebnissen deutlich zu werden und bedingt seine **Müdigkeit**. Diese wird ausgelöst durch das **Gefühl mangelnder Selbstwirksamkeit**. Was nützt es, viel gesehen und Wissen angehäuft zu haben, wenn niemand im privaten und/oder sozialen Umfeld davon profitiert? Im Laufe des Individuationsprozesses wird sich der Mensch seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse bewusst und möchte sich als Folge dieser **Ich-Werdung** entsprechend verwirklichen.

Der **Bäume pflanzende Bauer** kann dieses Bedürfnis des bereisten Mannes nur schwer nachvollziehen. Er ist vermutlich weniger in der Welt herumgekommen und kann das Anliegen des Globetrotters daher nur schwer, wenn überhaupt, verstehen. Schließlich hat er sein **klar definiertes Umfeld** und übt die Tätigkeiten aus, deren **Nachhaltigkeit** klar ersichtlich ist: Er pflanzt und trägt dazu bei, dass eine neue Vegetation entsteht.

Die **Einpflanzung des Reisenden** hat **symbolischen Charakter**. Der Bauer hilft dem Mann, Wurzeln zu schlagen. Dieser wird sesshaft, findet seinen Platz (→ kommt an) und kann im übertragenen Sinn soziale Kontakte knüpfen und hoffentlich sein Potenzial entfalten. Verdeutlicht wird dies durch die **Wahl der Bilder und Metaphern** im letzten Teil der „*Historia*“. Der Reisende möchte eingepflanzt werden, als wäre er ein Apfelbaum, der schließlich zu blühen beginnt. Warum muss es ausgerechnet ein Apfelbaum sein? Erinnern wir uns, dass **Apfelbäume** im biblischen Paradies standen und deren Früchte, also die Äpfel, als Symbole der Weisheit angesehen wurden. Das **Paradies steht also für das neue, wirkungsvolle Leben**, das sich der Mann erhofft, und die Äpfel sind Zeichen des Erfolges, den die Neuausrichtung seines Lebens hervorbringt. Dieses Bedürfnis wird eingebunden in ein christlich-religiöses Setting: Der eingepflanzte Mann breitet die Arme aus, so dass seine Haltung die Form eines Kreuzes annimmt, und blickt zum Himmel. Das Kreuz verweist auf Hilfe,

M 2

Después de muchos viajes



Actividad

Describid el estado de ánimo del hombre después de muchos viajes.



© www.colourbox.com



© PeskyMonkey/iStock/Getty Images Plus